

# Der heilige Josef und der Engel

Das äußere Geschehen kennt jeder. Joseph liebt eine Frau, er möchte sie heiraten und sieht sich betrogen. Zwei Wege standen ihm nach damaligem Gesetz offen: die Steinigung Marias oder die Entlassung durch einen Scheidebrief.

Viel schlimmer für ihn ist es, dass sein ganzes Vertrauen, seine ganze Liebe, gerade von ihr, mit der er sein Leben teilen wollte, scheinbar verraten wurde; da gibt sein Verstand keine Ruhe. Er kann ihr nicht glauben. Das Faktum ist eindeutig. Auch wenn das menschliche Herz nicht so schnell aufgibt, es kann sich nicht mehr beruhigen. Joseph sieht sich gepeinigt bis in seine Nächte hinein und gequält bis in seine Träume. Nobel wie er ist, will er sich in aller Stille von ihr trennen. Joseph bleibt ein Ehrenmann und bewährt sich als großer Charakter. Aber gerade dieser noble dritte Weg, der zu vermitteln sucht zwischen Herz und Verstand, zwischen Liebe und Recht, dieser Weg, dem wir alle zustimmen würden, ist ein Holzweg, weil er nicht der Weg Gottes ist.

Joseph ist der Mann der Träume. Der Engel Gottes rührt ihn an und lässt in seinem Herzen die Gewissheit entstehen: Es gibt das Vertrauen, dass die Hände Gottes uns im Unsichtbaren stärker führen als in allen Eindrücken der Welt von außen. Es gibt eine Treue Gottes zu uns, die unverbrüchlich ist. Das glaubt der hl. Joseph dem Engel. Er glaubt an das, was ihm im tiefsten Inneren als Wahrheit gewiss wird. Auch wenn er sich durchringen muss. Die Botschaft und die Verheißung des Engels sind total fremd und völlig unerwartet: Ausgerechnet das Kind, an dem er Anstoß genommen hatte und das der gerechte und vernünftige Mann zusammen mit seiner Mutter in aller Stille entlassen wollte, gerade dieses Kind wird zur leibhaftigen Verheißung Gottes.

\*\*\*

Der Weg der Gotteserkenntnis, den wir im Leben des hl. Joseph ablesen können, zeigt uns eine grundlegende Struktur geistlicher Erfahrung, die wir programmatisch als ersten Satz der Regel des hl. Benedikt finden. So heißt es bei Benedikt: „Höre, mein Sohn, auf die Lehren des Meisters, (auf Christus), und neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat.“ (RB Prolog 1).

Deutlich ist hier ein Dreischritt skizziert:

**Höre – nimm an – erfülle.**

## **Höre**

Joseph ist nicht, wie es so oft gesehen wird, der harmlose zahnlose Gipsheilige, aus dem jegliche Sexualität herausgefiltert ist, der fern jeglicher Anfechtung ist. Er ist nicht der einfache biedere Ehrenmann, beschränkt in seinem Horizont und seinen Ambitionen. Alle biblischen Stellen widersprechen dieser Verharmlosung.

Joseph ist der Mann der Träume, der Intuition, der Mann, den Gottes Engel anrührte, immer wieder. Geistliches Leben ist etwas Ganzheitliches, es ist ein Wechsel von Hören und Handeln, von Wort und Antwort, von Annahme und Hingabe. Das Hören mit dem Ohr und

vor allem das Hören mit dem Herzen meinen, dass der Christ als ganzer Mensch Hörender und Ansprechpartner Gottes ist. Er hat grundsätzlich die Begabung, Gott zu erfahren.

Ein Charakterzug, der beim hl. Joseph sofort ins Auge springt: er war ein stiller Mensch. Diese Stille ist die Voraussetzung jeglicher geistlicher Erfahrung. Jedem von uns ist ein Engel Gottes zur Seite gestellt, und dieser Engel ist kein anderer als der, der in unserer Liebe lebt, der unser eigenes Wesen aufwecken will, damit wir immer mehr wir selbst werden. Ihn müssen wir erlauschen, den Gott redet leise in unser Herz.

### ***Nimm an***

Bei Joseph sehen wir, dass Gott gerade in schwierigen Lebenssituationen in unser Leben tritt, sich uns in den Weg stellt. So ist Erfahrung im biblischen Sinn ein „Widerfahrnis“, wobei durchaus dieses „wider“ einen Akzent verdient. Erfahrung meint: Es geschieht etwas an mir, mir widerfährt etwas, das ich mir nicht ausgesucht habe. Es ist eine ganz andere Erfahrung, die um ihrer selbst willen gesucht wird, weil sie als angenehm und schön empfunden wird. Natürlich sind auch solche Erfahrungen gut und können uns helfen. Sie unterscheiden sich aber sehr wohl von den geistgeschenkten Erfahrungen, um die es hier geht. Der Engel stellt sich Joseph in den Weg. Und Joseph überlässt Gott die Entscheidung über den weiteren Lebensweg.

### ***Erfülle***

So ist geistliches Leben Tat des Gehorsams. Das ist das letzte Kriterium. Was gehört und angenommen worden ist, muss durch die Tat erfüllt werden. Dreimal heißt es von Joseph in der Schrift: Er stand auf, um zu tun, was er als die Stimme Gottes in seinem Gewissen vernommen hatte (Mt 1,24; Mt 2,14; Mt 2,21). Er stand auf und tat es, obwohl ihn die Botschaft des Engels auf die Wege der Pflicht rief, die er sich selbst nicht ausgedacht und die er nicht erwartet hatte. Er hatte dem Engel geglaubt; dieser Glaube, auf dem alles steht, ist immer Wagnis, und von daher ist auch die Annahme seiner Berufung, Maria zu seiner Frau zu nehmen und Pflegevater des Kindes zu werden, dessen Vater er nicht ist, Wagnis. Nur ein offener, dem Leben zugewandter Mensch, kann das wagen.

So passen Maria und Joseph ganz gut zueinander: sie sind Menschen mit einem offenen Herzen, offen für Gottes Wirklichkeit, zu der sie Ja sagen und nach der sie ihr Leben ausrichten.

Die Frau Maria und der Mann Joseph, und darin besteht ihre Gerechtigkeit vor Gott, tun, was der Engel zu ihnen spricht. Sie überschreiten die äußerlich so vernünftigen und ausgewogenen Wege und folgen der Kraft ihres Herzens und ihrer Menschlichkeit; und es sind die Wege Gottes. Gottes Wort lassen sie in ihrem Herzen wachsen; „es wird ihr Kind“, in ihm wird Advent Gottes in einem Sinn, wie nur Gott ihn schenken.

*P. Ambrosius Leidinger OSB*

Quelle: Website [Abtei Stift Neuburg](#)